

WIR HATTEN GEFRAGT

Haben Sie Angst im Dunkeln?

Stand gestern: 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 797

23% JA

77% NEIN



RSO im Jagdfieber

Wir berichten heute den ganzen Tag über den Beginn der Bündner Hochjagd. Inklusive den schönsten Jagderlebnissen unserer Hörerinnen und Hörer.



Spiegeln auf 2200 Meter über Meer

Heute beginnt die Bündner Hochjagd. Im Vorfeld hat TV Südostschweiz einen Jungjäger beim Spiegeln begleitet. Den Beitrag sehen Sie heute ab 18 Uhr.



SO sind wir!

Das sind die Macherinnen und Macher Ihrer täglichen Nachrichten.

[suedostschweiz.ch/team](https://www.suedostschweiz.ch/team)

FRAGE DES TAGES

Mögen Sie Science-Fiction?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)

Leserbriefe

Zur sogenannten Coronakrise

Bisher wurden in der Schweiz über eine Million Menschen auf das neue Coronavirus getestet. Dabei fand man 43 000 Infizierte, von welchen viele keine Krankheitssymptome zeigten. Die Mortalität beträgt in unserem Land derzeit 0,2 Promille. Wo also ist das Problem? Auch wenn die neue Krankheit hartnäckig ist, sollte man doch den Verstand walten lassen, anstatt sich vom Unterbewusstsein lenken zu lassen. Es wäre sicher sinnvoller, die Gefährlichkeit von Covid-19 an den ernsthaft Erkrankten zu messen, anstatt an täglichen Infektionszahlen.

Das letzte halbe Jahr hat auf erschreckende Weise gezeigt, wie demokratische Staaten plötzlich zu Polizeistaaten werden können, in welchen Leute gebüsst werden, weil sie spazieren gehen, Bekannte besuchen oder keine Gesichtsmaske tragen. Und es geht weiter: Staaten sagen den Leuten, wo sie hinfahren dürfen, lassen Ferienrückkehrer zwölf Stunden im Stau stehen, um ihnen Wattestäbchen in den Mund zu schieben, missachten das Versammlungsrecht und lassen Passagiere des öffentlichen Verkehrs trotz zweifelhaften wissenschaftlichen Befunden mit einer Gesichtsmaske herumfahren.

Wie kann es sein, dass sich mündige Menschen eine solch massive Einschränkung von Verfassungs- und Menschenrechten und eine weitgehende Selbstzensur der Medien fast kritiklos gefallen lassen? Der Staat hat sicher das Recht, Abstandsregeln, Maskentragen oder andere Massnahmen auf freiwilliger Basis zu empfehlen. Das Ausüben von Zwang und Strafe im Stile Nordkoreas lehne ich aber vehement ab. Ich möchte über mein Leben selbst entscheiden können. Viren halten sich ohnehin nicht an behördliche Massnahmen!
Martin Hofer aus Fuldera

Zu viel ist zu viel

Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2007 sind bis Ende 2019 netto 969 345 Personen in die Schweiz zugewandert. Dies entspricht in etwa einer jährlichen Zunahme von zweimal der Stadt Chur. 450 Millionen Menschen aus der EU haben heute Anspruch auf die Personenfreizügigkeit. Es kann sich somit jeder selber ausrechnen, wie es mit der Zuwanderung dank der Personenfreizügigkeit weitergehen wird. Unkontrollierte Zuwanderung bedeutet nicht nur höheren

Druck auf den Arbeitsmarkt und die Löhne, sondern auch erhöhten Druck auf unsere bereits jetzt angeschlagenen Sozialwerke (AHV/IV, ALV).

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) hat sich durch die zusätzliche Million Menschen seit 2007 zwar erhöht, das BIP pro Kopf ist jedoch nicht gestiegen. Dies sollte eigentlich ein Warnsignal sein.

Zum Thema Umwelt: Seit 2007 wurde eine Naturfläche in der Grösse von 57 000 Fussballfeldern zubetoniert und der Verkehr hat massiv zugenommen.

Aus all diesen Gründen muss die Schweiz – wie jedes andere unabhängige Land – die Zuwanderung wieder selber steuern. Ich stimme auch zum Wohle kommender Generationen Ja zur Begrenzungsinitiative am 27. September.

Matthias Bellmont aus Grösch

Neue Kraft gefordert

Chur ist eine schöne Stadt: Hier zu wohnen, ist ein Privileg. Verantwortlich ist das dreiköpfige Stadt-

gremium, welches bei überschaubaren finanziellen Verhältnissen und vernünftigen Steuern mit Weitblick und grosser Verantwortung diese optimalen Voraussetzungen schafft.

Wegen einer Vakanz braucht es eine neue Kraft. Links-Grün ist mit Patrik Degiacomi sehr gut vertreten, dies hat er in seiner ersten Legislatur bestens bewiesen. Für die bürgerliche Mitte, was auch dem Spiegelbild der städtischen Bevölkerung entspricht, kandidiert die in Chur aufgewachsene Sandra Maissen. Sie ist promovierte Juristin und Anwältin mit einem Executiv MBA und LL.M. Diplom der Universität de Bruxelles. Politische Erfahrung erwarb sie in ihrer neunjährigen Tätigkeit als Generalsekretärin im Haus der Kantone in Bern und bei der Mitarbeit seit 2010 im Forum Politique Suisse. Kenntnisse in der Wirtschaft und im Geschäftsleben erlebte sie als Mitarbeiterin bei PricewaterhouseCoopers in Zürich und New York und als Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft Zürich. Sandra Maissen ist die ideale Ergänzung im Stadtrat – also wählen wir Sie, sodass das Wohnen in Chur weiterhin ein Privileg bleibt.

Josef Rogenmoser aus Chur

Offener Brief zur Siedlung Waldhaus

Wir sind die Bewohner der zwölf ehemaligen Angestelltenhäuser der Psychiatrischen Klinik Waldhaus aus den 1940er Jahren. Die Siedlung ist umgeben von grosser Grünfläche und artenreicher Vielfalt in Flora und Fauna. Dieses wunderschöne Areal soll nun nach dem Willen des Kantons im Sinne der Verdichtung einer grossen Überbauung von 124 Wohnungen auf knapp 19 000 Quadratmetern Boden weichen. Dadurch geht ein sehr wichtiger Lebensraum für unzählige Tierarten wie Amphibien, Reptilien, Insekten, Säugetiere und für Pflanzen verloren. Igel, Schmetterlinge, Specht, Molch, Kröten, Wildbienen, Haselmaus und viele mehr sind hier zu finden. Sogar geschützte Vögel wie Wiedehopf, Gartenrotschwanz und Dorngrasmücke haben ein ideales Zuhause gefunden.

Die in Siedlungsgebieten anderer Kantone heute übliche Bestandsaufnahme und exakte Begutachtung durch eine Umweltfachperson über die eindrückliche und wertvolle Biodiversität dieses Stück Lan-

des hat unseres Wissens nicht stattgefunden. Zwischen den Häusern und der Klinik befinden sich grosse Gemüsefelder sowie Obstbäume. Dieses Gebiet wird von Angestellten und Klienten der Gärtnerei Arbes seit Jahren liebevoll bewirtschaftet. Die Klinik, die Felder und die Häuser bilden eine Einheit mit interessantem geschichtlichem Hintergrund.

Laut Aussage des ehemaligen Direktors des Schweizerischen Architekturmuseums, Hubertus Adam, ist die Siedlung Waldhaus ein wichtiger Zeitzuge der Nachkriegszeit und schweizweit einer der letzten dieser Art. Hubertus Adam hat das Gebiet nur schon deshalb als absolut schützenswert eingestuft. Leider ist der Bündner Heimatschutz anderer Meinung und ermöglicht mit seiner Einordnung «erhaltenswert», aufgrund des Gutachtens von Ludmila Seifert, einen Abriss.

Wir setzen uns mit unserem neu gegründeten Verein für den Erhalt dieser einzigartigen Siedlung ein. Wir freuen uns, dass die von uns lancierte Petition bereits mehr als 1500 Menschen unterschrieben haben.

Es ist uns wichtig, zu der Sendung «SO informiert» auf TV Südostschweiz vom 20. August Stellung zu nehmen: Aus unserer Sicht bestehen keine verhärteten Fronten. Dieses Gebiet zu erhalten, sehen wir als Einsatz für unsere wertvolle Natur, unser Kulturgut sowie als soziales Engagement und nicht als Kampf gegen das Hochbauamt. Richtigstellen möchten wir auch die Anzahl der geplanten Wohnungen. Es handelt sich nicht um 100 Wohnungen, sondern um 124.

Alternativen, wie Stefan Müller vom Kantonalen Hochbauamt in der Sendung erwähnt hat, wurden uns keine aufgezeigt. Ein gemeinsames Gespräch mit uns Bewohnern wurde bis anhin nicht gesucht. Es wurde lediglich einmalig zu einer sehr kurzfristig einberufenen Infoveranstaltung eingeladen. In dieser wurden das Projekt sowie der grobe Zeitplan der Überbauung mit frühestem Baustart Ende 2021 aufgezeigt.

Diese durchgrünte Siedlung mit ihrer riesigen Artenvielfalt liegt uns sehr am Herzen. Mit einer sanften Renovation würden die Häuser wieder den heutigen Anforderungen entsprechen. Verdichtetes Bauen heisst nicht, verdichten am grünen Stadtrand und zerstören intakter Natur.

Täglich gehen in der Schweiz wichtige Grünflächen unwiederbringlich verloren. Wir alle sollten dieser gefährlichen Entwicklung Einhalt gebieten. Die nächste Generation wird uns dafür dankbar sein.
A. Caltabiano, E. Schulthess, D. Schier Vereinsvorstand Siedlung Waldhaus, Chur

Leserbild



Die Kühe grasen bei Minschuns im Münstertal.

Bild Rinaldo Salvetti